

Standpunkt

Klartext

Cannabis tut der Wirtschaft gut

Seit 2011 darf ich in Zürich, dem Kanton mit den meisten Nationalräten, wählen. Einer, den ich kumuliert viermal auf die Wahllisten geschrieben habe, war Hans Ulrich Flückiger – genannt Hanf Ueli. In diesem Jahr verzichtete er leider auf eine Kandidatur.

Vielleicht hätte er mehr Stimmen denn je geholt, denn die Cannabislegalisierung stösst heute bei den meisten Vertretern der grösseren Parteien auf Zustimmung. Dies hat kürzlich eine SRG-Umfrage unter Nationalräten ergeben.

Schon vor elf Jahren kam die eidgenössische Volksinitiative «für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugendschutz» zur Abstimmung. Im Initiativkomitee stand eine farbenfrohe Palette von Politikern.

So waren neben linken Parlamentariern beispielsweise der Glarner Ständerat This Jenny (SVP), die Berner Nationalrätin Christa Markwalder (FDP) oder der Bündner Ständerat Theo Meissen (CVP) dabei. Die Initiative wurde dennoch mit 63 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt.

Eine verpasste Chance. Denn die Legalisierung ist wichtig für die Wirtschaft und neue Steuereinnahmen. Ähnlich wie beim Tabak könnten auch auf heute illegale Cannabisprodukte Steuern erhoben werden. Zu diesem Thema hatte auch der Aargauer Nationalrat Beat Flach (GLP) vor einem Jahr ein Postulat zuhanden des Bundesrats eingereicht. In diesem stellte er unter anderem die Frage, welches Substrat für die AHV/IV durch die Le-

galisierung von Cannabis generiert werden könnte, wenn es analog zu Tabak besteuert würde. Weiter wollte Flach wissen, welche Chancen sich für die Wirtschaft durch die Legalisierung von Cannabis eröffnen würden.

Der Bundesrat verwies in seiner Antwort auf eine Studie, die derzeit in den Städten Genf, Basel, Zürich und Bern durchgeführt wird. Deren Ergebnisse sollen allerdings erst im Frühjahr 2021 vorliegen.

Das dauert viel zu lange. Ich kenne jemanden, der jemanden kennt (und so weiter), der sich mit Cannabis-Dealen eine Neubaubahn gekauft hat. Gut verdienen Dealer wie er dürfen wohl die vehementesten Verteidiger der heute geltenden Prohibition sein. Wäre die Dro-

ge legal, könnte der Staat gut mitverdienen. Stattdessen wird Cannabis fröhlich weiter hinter dem Rücken des Staates und der Schweizer Steuerzahler gehandelt.

Das Produkt hat viele Abnehmer auf dem Schwarzmarkt. Laut Bundesamt für Gesundheit ist Cannabis die am häufigsten konsumierte illegale Substanz in der Schweiz. Mehr als ein Drittel der über 15-Jährigen in der Schweiz haben schon mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert, und gut 3 Prozent der Bevölkerung konsumieren aktuell.

Oberländer Pendlern dürfte der gelegentliche Cannabiskonsum in den Bahnhofsunterführungen nicht entgangen sein – ein süsser Geruch vom nahenden

wirtschaftlichen Erfolg. Wenn denn die Cannabislegalisierung erneut vorkommt. Das ist die Hoffnung des Vereins Cannabis Consensus. Er will eine Volksinitiative vorantreiben. Bis diese steht, könnte es allerdings noch länger dauern.

Es ist zu befürchten, dass wieder viel illegaler Rauch in den Schweizer Himmel geblasen wird, bis sich etwas ändert. Bleibt zu hoffen, dass eine Initiative auf mehr Zuspruch zählen kann, als beim letzten Entscheid – der Wirtschaft zuliebe.



David Marti
Redaktor Ressort Uster

Leserbild der Woche

Weiherr Georges Bucher aus Wetzikon fotografierte dieses wunderschöne Gewässer in Pfäffikon.



Jeden Mittwoch wird an dieser Stelle ein Leserbild publiziert, das die Region repräsentiert. Menschen, Tiere, Bauten, Landschaften, Alltagsszenarien – alles ist möglich. Senden Sie uns Ihr Favoritenfoto per E-Mail an redaktion@zol.ch, Vermerk «Leserbild der Woche». Geben Sie an, wo die Aufnahme gemacht wurde, und vermerken Sie Ihren Namen, Ihren Wohnort und Ihre Telefonnummer. Alle Bilder werden auf zueriost.ch veröffentlicht. In einem Wettbewerb wird das schönste Bild gekürt, hier publiziert und mit 100 Franken belohnt.

Tribüne

Geduld zahlt sich am Ende aus

Wenn ich etwas in meinem ersten Jahr als Mitglied des Ustermer Stadtrats gelernt habe, dann, dass vieles nicht ganz so schnell geht, wie man sich das gelegentlich wünschen würde. Gerade auch im Bereich Planung und Bau: Die Verfahren sind lang, zahlreiche gesetzlich vorgeschriebene Schritte müssen abgearbeitet und viele Fäden zusammengeführt werden. Doch es gibt auch die Momente, die einem zeigen, dass sich diese Knochenarbeit lohnt, Meilensteine, welche die aufgebrauchte Geduld belohnen.

Einen solchen Meilenstein ist das kürzlich vom Stadtrat Uster festgesetzte und der Öffentlichkeit vorgestellte Stadtentwicklungskonzept (STEK). Es ist der erste Schritt in einem Prozess, der schliesslich in die Revision der Bau- und Zonenordnung münden wird. Es ist ein Schritt, der fast drei Jahre dauerte, mehr als ein Dutzend Veranstaltungen und Workshops umfasste, an denen sich gegen 100 Personen aus Vereinen, Wirtschaft und Kultur beteiligten. Die intensive Arbeit hat sich gelohnt: Das STEK zeigt fundiert auf, wie sich Uster

bis zum Jahr 2035 entwickeln soll.

Zur Erinnerung: Der Kanton Zürich will, dass das Bevölkerungswachstum vor allem in den bereits urbanen Zentren stattfindet. Das ist richtig so: Einerseits kann so die Landschaft geschont, andererseits die kostenintensive Infrastruktur besser genutzt werden. Somit wird auch Uster wachsen, um etwa 7000 Personen bis 2035.

Das STEK zeigt, wie die Stadt Uster dieses Wachstum bewäl-

tigen will und kann. Uster will dabei kein Wachstum mit der Giesskanne, sondern soll vor allem in der Kernstadt wachsen, während die Aussenwachen ländlich bleiben sollen. Uster soll Wohn- und Arbeitsstadt bleiben, wobei vor allem das Wachstum an Arbeitsplätzen eine Herausforderung darstellen wird. Uster will verantwortungsvoll mit seinen Frei- und Grünräumen umgehen. Und Uster setzt im innerstädtischen Verkehr auf die platzsparenden Mobilitätsformen, auf Bus-, Velo- und Fussverkehr.

Nun ist Papier bekanntlich geduldig und ein Konzept nur so gut wie seine Umsetzung. Aber diese gehen wir nun an, mit zwölf Schlüsselprojekten, die der Stadtrat im STEK definiert hat. Aber auch hier gilt: Das ist nicht alles morgen erreicht, auch da wird es wieder Geduld brauchen. Aber am Ende wird sie belohnt werden.



Stefan Feldmann
ist SP-Kantonsrat und Ustermer Stadtrat und wohnt in Uster

Zürcher Oberland Medien

Zürcher Oberländer | Anzeiger von Uster | zürriost.ch
regio | glattaler | volkswiler | Der Töfthaler

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Medienprodukte
• Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»
(Normalauflage: 25'128 Exemplare; Grossauflage Mittwoch: 101'003 Exemplare)
Vierzehntägliche Beilage: Regionalwirtschaft
Monatliche Beilage: Heimatspiegel.
• Abo-Zeitung «Töfthaler» (Normalauflage: 2218 Ex., Grossauflagen: bis 8418 Ex.)
• Wochenzeitungen «Regio» (86'897 Ex.), «Glattaler» und «Volkswiler» (27'610 Ex.)
• Online-Plattform www.zueriost.ch

Redaktion
Adresse: Zürcher Oberland Medien AG, Redaktion, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

E-Mail: redaktion@zol.ch, Tel. 044 9333333, Internet: www.zueriost.ch

Chefredaktor: Christian Brändli (cb)

Stv. Chefredaktor: Benjamin Rothschild (bro)

Chef vom Dienst: Richard Müller (rim, Leitung), Malte Aeberli (mae), Uwe Mai (um), Dennis Rhiel (der), Simon Grässle (sgr, Video)

Produktion: Manuel Reimann (mre, Leitung), Ernst Hilfliker (ehi), Eva Kamber (eka), Beatrice Zogg (bz), Frank Hubrath (hub), Martin Prazak (mpz), Manuela Frey (mef, Agenda), Lilly Pfister (lpf, Agenda)

Bezirk Hinwil: David Kilchör (kō, Leitung), Andreas Kurz (aku), Patrizia Legnini (ple), Annette Saloma (ahu), Tanja Bircher (tab), Rico Steinemann (rst), Fabia Bernet (fbe), Tina Schöni (tis)

Bezirk Pfäffikon: Lea Chiapolini (lcm, Leitung), Marco Huber (mhu), Mirja Keller (kel), Jörg Marquardt (jöm, Regionalwirtschaft), Talina Steinmetz (tas)

Tösstal: Massimo Diana (md, Leitung), Rolf Hug (hug), Eva Kurz (ek), Rafael Lutz (rl)

Bezirk Uster: Benjamin Rothschild (bro, Leitung), Laura Cassani (lac), Thomas Bacher (tba), Deborah von Wartburg (dvw), David Marti (dam), Laurin Eicher (lar), Lukas Elser (lue), Kevin Weber (kev),

Sport: Florian Bolli (fbo, Leitung), Oliver Meile (ome), David Schweizer (dsc)

Verlag

Adresse: Verlag Zürcher Oberland Medien AG, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Inserateannahme: E-Mail: inserate@zol.ch
Telefon 044 9333204; Fax: 044 9333211

Informationen zur Datenanlieferung auf www.zueriost.ch/werbung
Abonnemente: E-Mail: abo@zol.ch
Telefon 044 9333205; Fax: 044 9333257
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30 bis 17 Uhr

Direktion: Daniel Sigel

Druckvorstufe: Juliana Mitreska

Anzeigenverkauf: Marcel Hofer

Anzeigenadministration: Sandra Meili

Abonnemente: Susanna Limata

Abonnementspreise «ZO/AvU Print»

1 Jahr Fr. 459.–, 6 Monate Fr. 253.–,

3 Monate Fr. 139.–, 1 Monat Fr. 51.–

Abonnementspreise «ZO/AvU E-Paper»

Jahresabo für Print-Abonnenten gratis.

Nur E-Paper: 1 Jahr Fr. 306.–, 6 Monate

Fr. 168.–, 3 Monate Fr. 92.–, 1 Monat Fr. 34.–.

Alle Preise inkl. MWST.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich

ZRZ

Zürcher Regionalzeitungen

Verband Zürcher Regionalzeitungen
«Zürcher Oberländer», «Der Landbote», «Zürichsee-Zeitung» und «Zürcher Unterländer» sind Partner im Medienverbund Zürcher Regionalzeitungen.

Leitung gemeinsame Mantelredaktion:
Benjamin Geiger, «Der Landbote», Winterthur

Mantelredaktion
Zürcher Regionalzeitungen
Adresse: Redaktion «Der Landbote», Winterthur, E-Mail: redaktion@landbote.ch; Telefon 052 2669926

Redaktion ZRZ:
Patrick Gut (pag, Leitung), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Katrin Öller (kme), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz)

ANZEIGE

Wie viel Wert hat mein Haus wirklich?

Verkauf
Rechtsberatung
Bewertung
Vermietung

HEV Region Winterthur
mein Zuhause

052 212 67 70
www.hev-winterthur.ch